

ten enthalten zudem wichtige Angaben über Sitten und Volkscharakter der einzelnen Eingeborenenstämme, über deren Zusammenleben und über Sklaverei. Den Text veranschaulichen viele Zeichnungen und Aquarelle aus der Hand von Karl Mauch.

Doch sind es nicht nur die Berichte über Leben und Erlebnisse des Forschers Karl Mauch, die dem Werk von H. W. A. Sommerlatte den Wert eines spannend geschriebenen und zugleich ungemein bildenden Buches verleihen, sondern auch die Exkurse des Autors in die Entdeckungsgeschichte des südlichen Afrikas, in das sagenhafte Goldland Ophir, in die Zeit der portugiesischen Seefahrer und der holländischen und vlämischen Exulanten.

Manfred Warth

ULRICH KERKHOFF: **Eine Abkehr vom Historismus oder ein Weg zur Moderne – Theodor Fischer.** Karl Krämer Verlag Stuttgart 1987. 352 Seiten mit etwa 30 Abbildungen. Broschiert DM 45,–

In Thieme-Beckers Künstlerlexikon von 1916 wird Theodor Fischer als *einer der führenden Baumeister Deutschlands* bezeichnet, der besonders im Süden *entscheidend auf die Entwicklung der Architektur und Kunst einwirke*. Heute ist der 1862 geborene und 1938 gestorbene Architekt, der von 1901 bis 1928 auch als Hochschullehrer in Stuttgart und München wirkte, weitgehend vergessen. Zu unrecht, wie der Verfasser meint. Für ihn ist das Werk Fischers gekennzeichnet als eine Abkehr vom Historismus und als ein zeitweilig im Jugendstil eingebetteter, aber doch eigenständiger Neuerungsversuch. Für Kerkhoff ist Fischer ein wichtiges Bindeglied zwischen zwei Jahrhunderten. *Mit den Füßen steht er im Vergangenen, den Kopf aber reckt er in dieses Jahrhundert, sicherlich nicht nur als einziger in dieser veränderungsreichen Zeit. Was er jedoch daraus erreicht und zu erreichen versucht, könnte ihn über den Anschein von Unwichtigkeit erheben, die seine dürftige Beachtung in architekturhistorischen Werken suggeriert.*

Ein chronologischer Werkkatalog mit 350 Nummern und ein Dokumentationsteil mit Aufsätzen und Reden des Architekten ergänzen die außerordentlich fleißige und umfangreiche Arbeit, deren äußere Gestaltung allerdings zu wünschen übrig läßt: Der Druck ist nur mit Mühe zu lesen. Leider sucht man auch ein Orts- oder Namensregister ebenso vergebens wie eine Kurzbiographie oder ein Porträt von Theodor Fischer.

Sibylle Wrobbel

Orte und Landschaften

CARLHEINZ GRÄTER: **Anmutigste Tochter des Mains. Ein tauberfränkisches Lesebuch. Hausbuch einer Landschaft.** Frankonia-Buch, Fränkische Nachrichten Tauberbischofsheim 1986. 368 Seiten mit 70 Abbildungen. Leinen DM 34,–

Sehr treffend ist die Charakteristik, die der Herausgeber dem Buch im Geleitwort mitgibt: *Es bietet kein Inventar der Kunstdenkmäler, keine Landschaftsgeschichte, keine Folge von*

Ortsporträts, sondern will als Lesebuch beim Wort und zur Hand genommen werden. Trotz dieser scheinbaren Selbstbegrenzung leistet der stattliche Band mehr als manche fachspezifische Darstellung.

Hier wird wohl zum ersten Male überhaupt in solcher Ausführlichkeit das gesamte Taubergebiet als zusammenhängende Landschaft (Tauberfranken) behandelt – zusammengehörend trotz aller früheren und trotz der verbliebenen Verwaltungsgrenzen. Durch diese Landschaft führen über zweihundert Texte von rund hundert Autoren: Da verbietet es sich von selbst, einzelne Namen herauszugreifen. Reiseberichte aus vielen Jahrhunderten, poetische und wissenschaftliche Texte, Biographien, Anekdoten und Sagen, Architektur-, Stadt- und Landschaftsbeschreibungen – das alles ordnet Gräter mit kundiger Hand zu einem facettenreichen Bild von Tauberfranken und versieht es mit immer kenntnisreichen, gelegentlich auch kritischen Einführungen und Kommentaren. Dies wie auch die Auswahl insgesamt und nicht zuletzt seine eigenen Texte weisen Carlheinz Gräter wieder einmal als einen der besten Kenner und Schilderer des hohenlohisch-fränkischen Raumes aus.

Bleibt anzumerken, daß die sparsame Schwarz-Weiß-Bildierung – auf demselben Werkdruckpapier wie der Text gedruckt – die Zeichnungen, Stiche oder Holzschnitte kaum beeinträchtigt, manchen Fotografien aber nicht gerecht wird (z. B. S. 57). Überhaupt hält sich die Illustration unentschieden zwischen konkreter Bild-Information und marginalem Schnörkel. Aber man sollte von einem Lesebuch nicht zugleich ein Bilder-Buch erwarten. Wenn auch vielleicht eine konsequentere Illustration den einen oder anderen Auswärtigen durch solchen «Blickfang» zusätzlich als Leser hätte gewinnen können.

Maria Heitland

BARBARA SCHÄUFFELEN UND JOACHIM FEIST: **Ulm.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1987. 188 Seiten mit 112 Tafeln, davon 40 in Farbe. Kunstleinen DM 59,–

Die Fotos sind überwiegend schön, lebendig, anschaulich; einige zeigen meisterliches Können; die Werbefotos für das einheimische Gewerbe und die Ulmer Industrie halten sich in Grenzen; der recht kurze, knapp gehaltene Text porträtiert die heutige Stadt im Stil eines Fremdenführers mit vielen Zahlen, wobei auch mal geschichtliche Zusammenhänge gestreift werden. Die Bedeutung der einstigen Reichsstadt, Mittelpunkt eines Territoriums, zu dem im 14. Jahrhundert immerhin 80 Dörfer und einige Städte gehörten, wird allerdings weitgehend übergangen. Zwei alphabetisch geordnete Spezialkapitel in Stichworten, «Ulmer Spezialitäten» – von Akademie über Chorgestühl oder Fischerstechen bis zum Schwörmontag oder Zuckerbrot – und «Ulmer Köpfe» – von Berblinger, dem Schneider von Ulm, über Albert Einstein, den Geschwistern Scholl bis zu Martin Zeiller – sowie eine vierseitige historische Zeittafel ergänzen den Band.

Sibylle Wrobbel

KARL WERNER STEIM: **Fastnacht in Haigerloch und den Stadtteilen Bad Imnau, Bittelbronn, Gruol, Hart, Owins-**